

14 DM | 112 öS | 14 CHF | 340 LUF | 340 BFR | 18 HFL | 3200 GRD | 20 000 ITL | 70 DKR | 1500 ₺ | 56 FF | 1990 Ft | 7K | 10 S

C12299 E

DESIGN REPORT

Design REPORT

Juli+August 2000 | www.design-report.de

Italien

Alte Meister, neue Stars



Mailands Nr. 1 Paolo Ulian
Möbelmesse Das Beste vom Salone
Designgespräch Ettore Sottsass

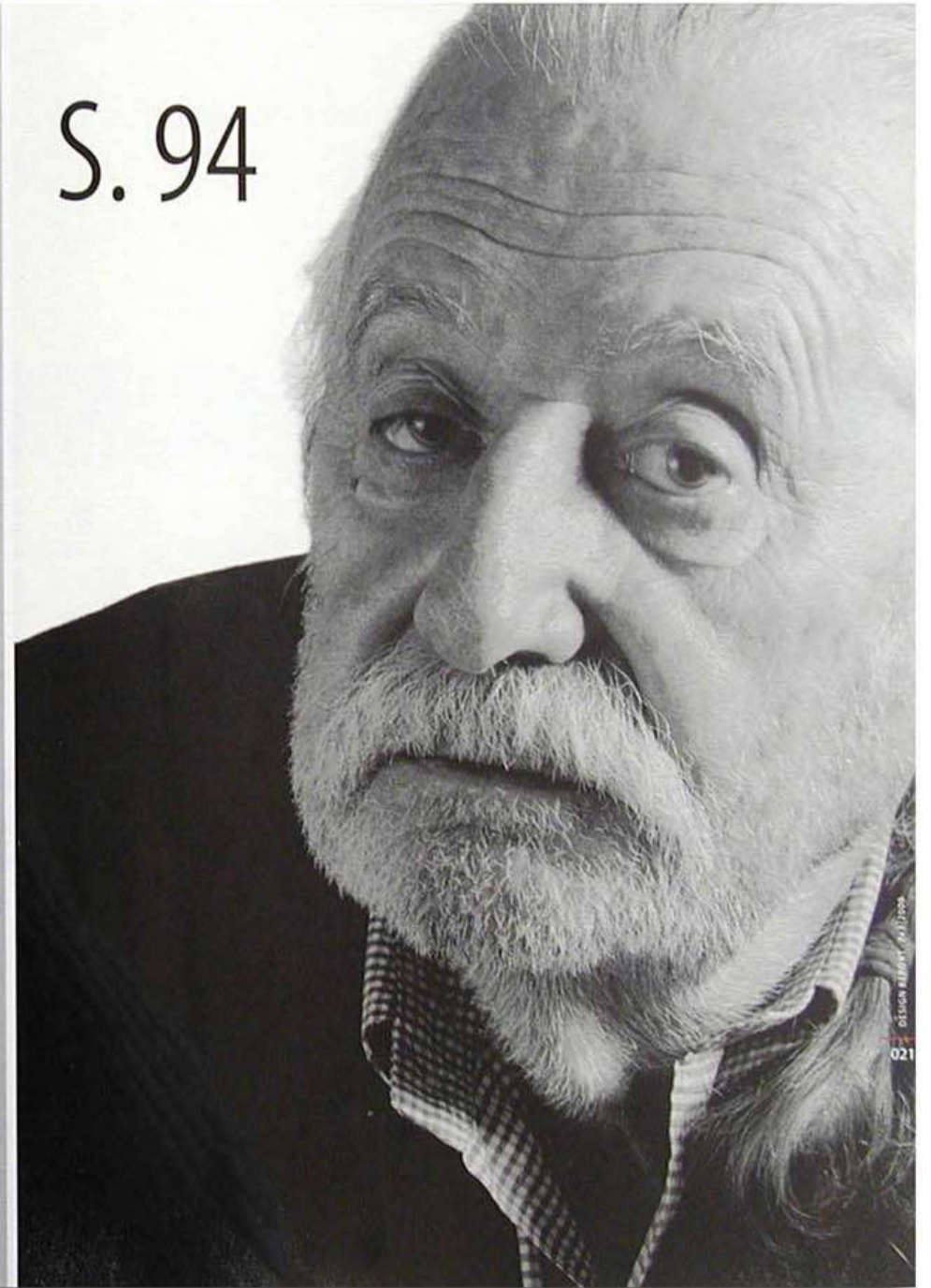


Alte Meister, neue Stars

Mehr als 40 Jahre trennen den jungen Designer Paolo Ulian und den Grand Old Man des italienischen Designs, Ettore Sottsass. Ulian, gerade mit dem „Design Report Award“ ausgezeichnet, steht am Anfang unseres Italien-Heftes – Sottsass hat das letzte Wort. Zwischen Siegerehrung und Designgespräch finden Sie ein Fazit des Salone del Mobile (S. 42), drei Portraits erfolgreicher italienischer Newcomer (ab S. 56), irritierende Bilder von der Ausstellung „Stanze e Segreti“ (S. 64) und einen Bericht von der Eröffnung des neuen Kartell-Museums (S. 72).

S. 22

S. 94





Strahlender Sieger: Paolo Ulian auf seiner Tisch-Bank.

Ein typischer Ulian:
Die Leuchte „Bartolo“
bringt in einem
Weckglas ihre Kabel-
trommel gleich mit.



Mailands Nr. 1

In nur drei Jahren ist der Salone Satellite zur Trendschau der internationalen Designszene avanciert. Das Nachwuchsforum der Mailänder Möbelmesse boomt: In diesem Jahr kamen 127 Teilnehmer aus 15 Ländern. Sie hatten erstmals die Chance, mit dem „Design Report Award“ zum besten Nachwuchsdesigner gekürt zu werden. Die Siegetrophäe und ein Scheck über 10 000 Mark gingen an Paolo Ulian. Eine lobende Anerkennung erhielt die kalifornische Gruppe „designRAW“.

■ Nicht gerade leichtfüßig bewegte sich der 39-jährige Preisträger Paolo Ulian bisher durch das Designbusiness. Aus Kostengründen teilt er sich auf dem Salone Satellite mit zwei Kollegen einen Stand. Ulian ist das erste Mal hier. „Bis vor kurzem haben die besten jungen Designer eher außerhalb des Salone ausgestellt“, erklärt er. „Erst im vergangenen Jahr hat sich das geändert: plötzlich gab es jede Menge gutes Design hier.“ Obwohl seit acht Jahren im Geschäft, ist Ulians finanzielle Lage noch immer schwierig. Dabei ist er – zumindest in Italien – kein Unbekannter mehr:

Einige seiner ebenso poetischen wie nützlichen Entwürfe konnte er bereits mit bekannten Herstellern realisieren.

Das mag nicht zuletzt an seiner guten Ausbildung liegen – und an einem glücklichen Zufall. Schon während des Studiums an der einzigen staatlichen Hochschule für Design in Italien, der I.S.I.A. in Florenz, wurde Ulian von Enzo Mari entdeckt, der dort Vorlesungen hielt. 1990 begann er als Assistent bei Mari. Zwei Jahre dauerte die fruchtbare Lehrzeit und – parallel dazu – auch eine enge Kooperation mit dem Studio Enzo Mari. Dort zu lernen →

Auf der Suche nach Talent

■ Zu Recht schmückte sich der Salone Satellite in diesem Jahr mit dem Slogan „Wo die Zukunft Talent beweist“. Nie zuvor hatten hier so viele junge Designer ihre Arbeiten präsentiert. Und mit dem Erscheinungsbild der Nachwuchsveranstaltung, das sich grafisch klar vom Rest der Messe abhob, hatte Marva Griffin, die Organisatorin des Ganzen, dafür gesorgt, daß schon beim Eintritt in Halle 9 deutlich wurde: Dies ist der Ort für Innovationen.

Die internationale Vielfalt der Aussteller und die Projekte ausgewählter Hochschulen ergaben eine breite Palette unterschiedlicher gestalterischer Ansätze. Und doch führt die vermeintliche Unabhängigkeit der Newcomer von Marktzwängen nicht automatisch zu einer besonderen Individualität oder Sinnfälligkeit ihrer Entwürfe. So kam manches Stück ganz ungeeignet als Zitat aus der Designgeschichte daher: anderes bestach – obwohl noch Prototyp – mehr durch eine auffällig professionelle Fertigungsqualität als durch ein innovatives Konzept.

Wenach die Jury des „Design Report Award“ suchte, waren junge Talente, die Eigenständigkeit beweisen – Gestalter, die künftig vielleicht dazu beitragen, daß die Dinge des Alltags mehr hielten als bislang: daß sie ästhetisch auf der Höhe der Zeit, formal neu, funktional und doch sinnlich sind. →



Foto: Luca Tamburini



Neben 10 000 Mark Preisgeld wartete die vom Mailänder Designer Michele De Lucchi entworfene Trophäe aus Stahl, Holz und mundgeblasenem Glas auf den Sieger.

→ hieß „Design als kleine Erfindung zu begreifen, Überflüssiges wegzulassen und nie ins Modische abzuleiten“, erinnert sich Ulian.

„Allerdings konnte ich viele Ideen nicht so schnell realisieren.“ Er selbst sei das genaue Gegenteil von Mari, der immer lange an einem Projekt arbeite. 1992 trat Ulian deshalb den steinigen Weg in die Selbstständigkeit an – ohne Hilfe des großen Meisters, wie er beteuert. Um so mehr freute sich der spätere Preisträger, als Mari auf dem Salone Satellite vorbeikam, die Bank-Tisch-Kombination testete und sie als „interessant“ bezeichnete – aus dem Mund seines früheren Lehrers, der niemals Fehler geduldet habe, das höchste Kompliment für Ulian.

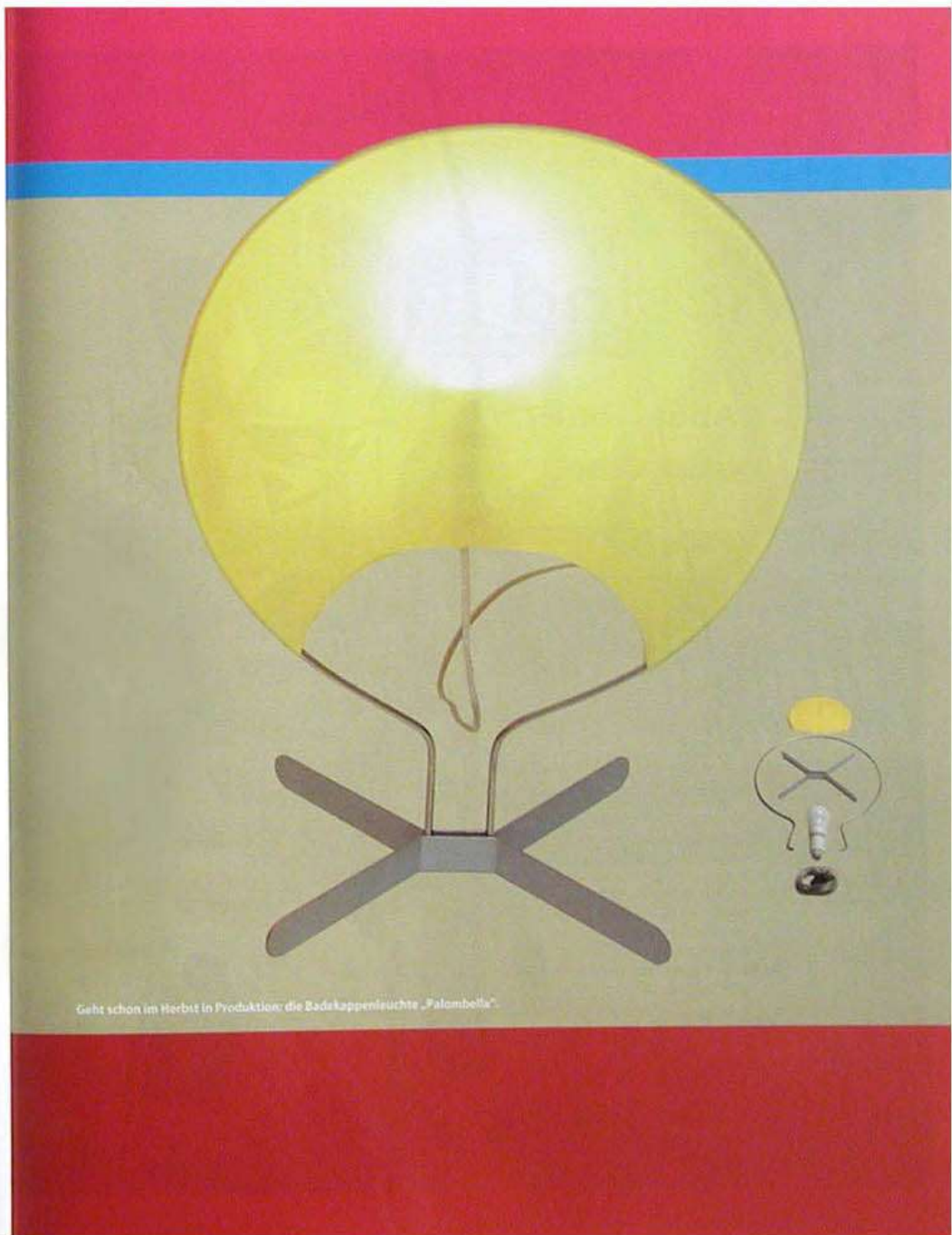
Dem britischen Designer Ross Lovegrove, Mitglied der Jury, gefällt vor allem der spirit von Ulians Arbeiten: „Ich habe für ihn gestimmt, weil ich hier wirklich eine eigene Handschrift, eigene Ideen entdeckte.“ Und Nasir Kassamali, Besitzer des amerikanischen Designhandelsunternehmens Luminaire, bringt die Jury-Meinung so auf den Punkt: „Ich halte ihn für einen wirklich reifen Designer. Er hat eine ernsthafte Gestaltungsauffassung, und er hat Objekte erfunden, die es so bislang nicht gab. Große Investitionen sind nicht nötig, um diese Entwürfe zu produzieren – was sie für viele erschwinglich machen wird. Wenn er unter Enzo Mari gearbeitet hat, kann man nur sagen: Er wurde gut unterrichtet.“

Im Mittelpunkt von Ulians Stand – und auch im Fokus der Jury – stand ein perfekter Verwandlungskünstler: ein Tisch, der sich mit einem Handgriff in eine Bank umfunktionieren läßt. Das Kombimöbel – noch hat es keinen Namen – besticht durch die flexible Lehne aus „Coverflex“, ein federleichtes und dabei äußerst stabiles Material. Löst man den Stahlbügel im Rücken, verwandelt sich die Bank wieder in einen Couchtisch. Zusatznutzen: Der Hohlraum zwischen Tischrahmen und Lehne dient als Ablagefach. →

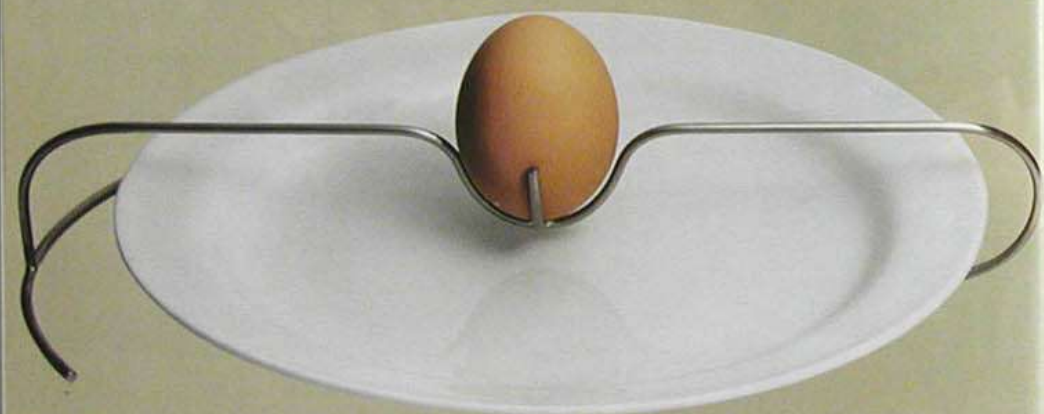
Freude über den Sieg: Paolo Ulian mit den Juroren Mattia Crasset (Mitte) und Nasir Kassamali (links).



Foto: Willy Wenzel



Geht schon im Herbst in Produktion: die Badekapfenleuchte „Palombella“.



Spälerische Frühstücksinnovation: Eierbecher in Leichtbauweise.

1. Ulian (links) und seine Entwürfe unter den kritischen Blicken der Juroren; Edelmann, Kassamali, Crasset, Grčić (von links nach rechts) und Lovegrove (vorne) beim Rundgang.
2. Diskussions-thema: die Leuchten des Endrundenkandidaten Marco Carenini.
3. Grčić und Lovegrove in regem Gespräch.



Foto: Momo Wessling, 3/11

→ Mit dem Preisgeld plant Ulian – bei aller Freude – nicht etwa einen Karibikurlaub: „Ich werde weiter mit ‚Coverflex‘ experimentieren und von den 10 000-Mark-Prototypen bauen lassen – was man sich nicht leisten kann, wenn man noch keinen Hersteller hat.“ Das Konstruktionsprinzip will er auf weitere Möbel übertragen. Schon bald soll es einen Sekretär geben und niedrige Stühle für die Bank.

Als direkte Reaktion auf die Preisverleihung zeigten verschiedene Firmen reges Interesse an Ulians Arbeiten, darunter Fontana Arte, Montina und Saporiti Italia. Einen Volltreffer konnte er schon vor Ort landen: Der deutsche Hersteller Authentics wird die Leuchte „Palombella“ produzieren. Sie besteht aus einem Stahlfuß mit Glühbirne und einem Ringelement, über das eine hitzebeständige Silikonbadekappe gezogen wird. Authentics-Chef Hansjörg Maier-Aichen, zugleich Förderer des Award: „Das war eindeutig das beste Projekt auf dem Satellite. Aus meiner Sicht kann ich der Jury nur zustimmen: Das ist der richtige Mann.“ Wenn alles klappt, soll „Palombella“ bereits im Herbst in Serie gehen.

Die Leuchte ist ein Paradebeispiel dafür, wie bei Ulian aus Materialexperimenten mit Holz, Plastikflaschen, Wellpappe oder Draht kleine Erfindungen, fast Ready-mades, entstehen – pfiffige, durchdachte Lösungen wie beispielsweise die Tischleuchte „Bartolo“ von 1998. Die Fassung ist hier im Deckel untergebracht, und mit zehn Metern Kabel enthält sie gewissermaßen ihre eigene Kabeltrommel. →

Im Blick der Profis

Für die Jury war die mit dem Preis verbundene mediale und finanzielle Unterstützung der vielversprechendsten Aussteller des Salone Satellite Grund genug, Engagement zu zeigen und Zeit zu investieren: „Der ‚Design Report Award‘ bietet eine gute Gelegenheit, das Interesse auf die Arbeiten junger Designer zu lenken. Selbstbewusstsein zu erlangen ist außerdem wichtig auf dem Weg zur Professionalität“, erklärte Matali Crasset ihre Motivation. Mit ihr, Konstantin Grčić und Ross Lovegrove waren drei hochkarätige Designer vertreten, die vor nicht allzu langer Zeit noch selbst am Anfang ihrer Karriere standen. Designhändler Nazir Kassamali (Luminaires) beachte – ebenso wie Thomas Edelmann (Design Report) – aus seinem professionellen Hinter- →





Kamen bei der Auswahl der Jury bis in die letzte Runde: Robert Wettsteins Clubtisch mit Carrera-Bahn, die Lichtstelen von Khodi Felz, der Grill von Markus Pfyl, das flexible Tischsystem von Pool Products, das Lichtsystem „Tubus“ von Dirk Wortmeier, die Tischleuchte von Marco Carenini.

→ grund weitere Perspektiven in die Entscheidungsfindung mit ein. „Wer diese Auszeichnung erhält, setzt mit seiner Arbeit einen Standard“, umriss Kassanali in der Jurysitzung präzise einen zentralen Aspekt des Wettbewerbs, über den sich alle Juratoren einig waren. „Das kann ein Anreiz für weitere wirkliche Talente sein, sich in diesem Forum zu präsentieren. Eine falsche Wahl dagegen würde die Zielsetzung, des Preises in Frage stellen. Darin liegt unsere Verantwortung.“

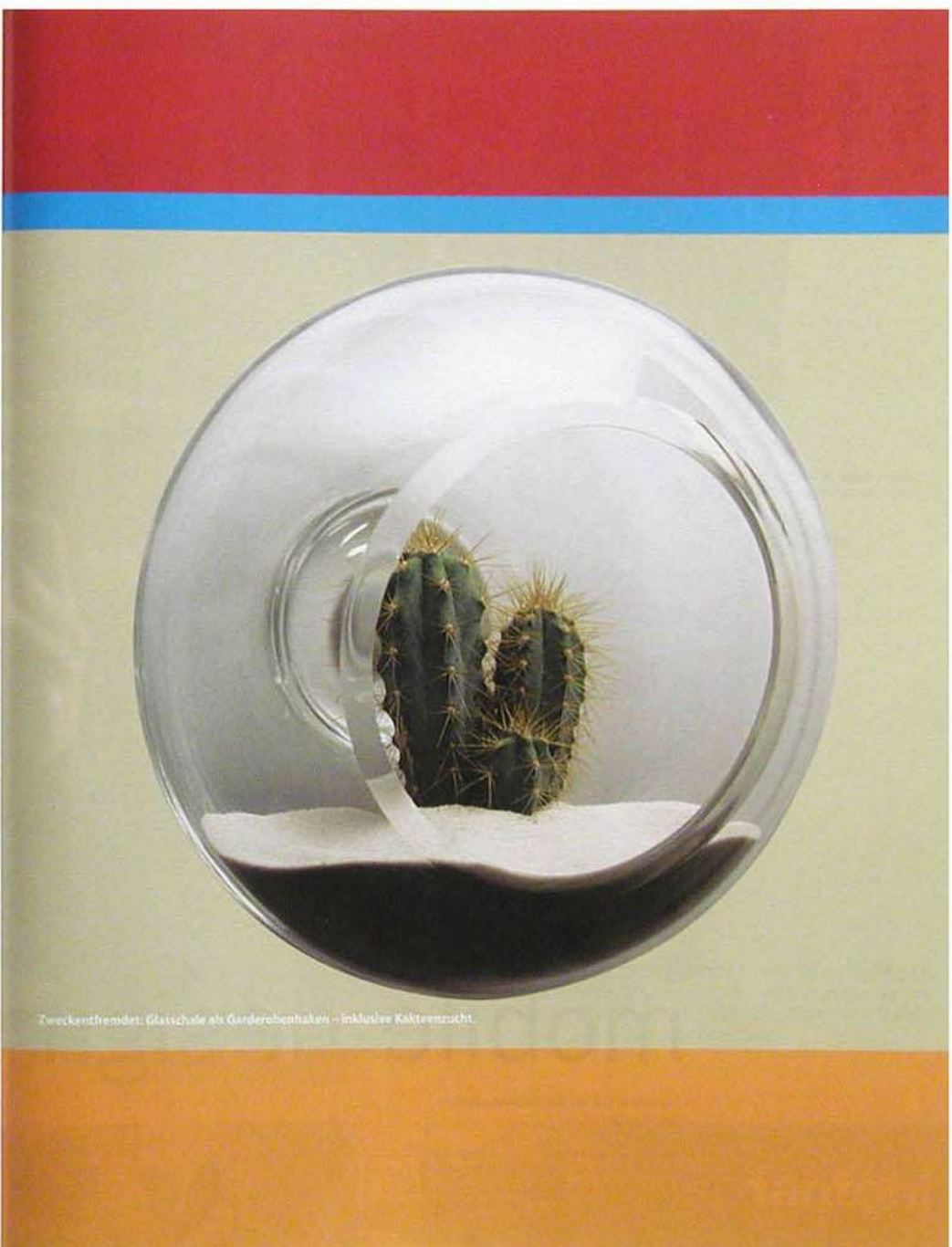
Aus den 14 in einer Vorauswahl für den „Design Report Award“ nominierten Teilnehmern kristallisierten sich schnell 7 Favoriten heraus. Für einen der Juratoren schien der Sieger jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt festzustehen: „Einen kleinen Hoffnungsschimmer hatte ich, als Ryan Lovegrove mir deutlich zurwinkerte, während er sich in der zweiten Runde nochmals auf meine Tisch-Bank setzte“, so Paolo Ulian auf der Preisverleihung. →

Ulians jüngstes Werk: Badeschlappen mit Liebesbotschaft.



→ „Bartolo wird gerade in einer Auflage von 5000 Stück bei Opposite Light (Italien) hergestellt. Ausgezeichnet gelungen ist auch das aufklappbare Holzregal „Vincostro“ für Aleph Triade, dessen Plexiglasböden sich nach dem Prinzip eines Wäscheständers aufspannen.

Und dann gibt es da noch die genial einfachen Küchenwerkzeuge für Zani & Zani: etwa das Pizzamesser „Tagliapizza“. Durch den eleganten Griff ist es gut zu handhaben; beiseite gelegt, kann es auf dem Griff stehen, ohne die Tischplatte zu zerkratzen. Urverhofft rief die Edelschmiede für Besteck und Küchengeräte an, nachdem Ulian das Messer im vergangenen Jahr in einer kleinen Mailänder Galerie ausgestellt hatte. Schon gibt es ein Folgeprojekt: das „Schweizer Messer für die Küche“, wie der Designer sein Kombimesser „Pane e Salame“ treffend nennt. Zwei Schneiden, die sich exakt arretieren lassen, stehen zur Auswahl – eine so naheliegende Idee, daß man sich wundert, warum erst jetzt jemand darauf gekommen ist. Derzeit feilt Ulian an einem spülmaschinenfesten Griff; im Herbst will Zani & Zani das Messer auf den Markt bringen. →



Zweckentfremder: Glasschale als Garderobenhaken – inklusive Kakteenzucht.

